

**ALEXANDER SCHWAN**

**„Jesus reenacted“.**

**Authentizität und Wiederholung im Abendmahlsstreit**

Der Bereich, in dem das Problem von Authentizität und Wiederholung seit Jahrhunderten diskutiert wird – engagiert, aggressiv, bis hin zur kriegerischen Auseinandersetzung – ist der Streit um das Abendmahl. Die Frage, wie die Einmaligkeit der letzten Mahlzeit Jesu von Nazareth erinnert und repräsentiert wird, wie also ein singuläres Ereignis authentisch wiederholt werden kann, trennt das protestantische und das katholische Christentum. Und selbst innerprotestantisch stritten sich bis vor wenigen Jahrzehnten Reformierte und Lutheraner über die Frage, wie das, was im Abendmahl erinnert wird, dort performativ vergegenwärtigt wird.

Der Streit zwischen den unterschiedlichen Positionen – die katholische Transsubstantiationslehre, die lutherische Idee der Realpräsenz und die reformierte Auffassung von der zeichenhaften Erinnerungsfeier – ist in hohem Maße relevant für die Diskussion um den Nexus von Authentizität und Wiederholung. Denn seit der Reformation fließen Argumente und Axiome, die in der theologischen Debatte um das Abendmahl entwickelt wurden, hinein in die philosophische Auseinandersetzung über das Problem der Vergegenwärtigung, der Performanz erinnernden Handelns und der Verbindung zwischen singulärem Ereignis und seiner Iteration. Im gegenwärtigen ereignis- und sprachphilosophischen Diskurs sind die Resonanzen auf den Abendmahlsstreit daher mehr als versteckte oder skurrile Theologoumena, sondern relevante und konsequenzenreiche Argumentationsstrukturen.

Neben einer Auffächerung der verschiedenen Abendmahlsmodelle in ihrer systematisch-theologischen und kirchenhistorischen Dimension soll das Abendmahl aus der Sicht der Theater- und Tanzwissenschaft betrachtet werden. Ziel dieser Untersuchung ist die Lektüre des Abendmahls als Reenactment und die Konzentration auf die entscheidende Geste des Brotbrechens. Welche Denkmodelle stellen gesture-Forschung und Bewegungswissenschaft bereit, um diese Handlung zu lesen? Was geht vor, wenn einer das Brot „nimmt, bricht und gibt“, wie es in den Einsetzungsworten des Abendmahls heißt? Und: wie authentisch ist diese Wiederholung?

**Alexander Schwan**, Ev. Theologe und Tanzwissenschaftler, DFG-Graduiertenkolleg „Schriftbildlichkeit“, FU Berlin. Studium der Ev. Theologie, Judaistik und Philosophie in Heidelberg, Jerusalem und Berlin sowie Theaterregie an der HfMDK Frankfurt am Main. Pfarrer der Ev. Kirche im Rheinland. Zurzeit Dissertation über „Tanz als Schrift im Raum“. Forschungsschwerpunkt: Tanz und Religion. Publikation: „Expression, Ekstase, Spiritualität. Paul Tillichs Theologie der Kunst und der Absolute Tanz Mary Wigmans“, in: *Jahrbuch Tanzforschung* Bd. 19, hg. von Dagmar Ellen Fischer und Thom Hecht, Leipzig 2009, S. 214-226.